3. Beilage zu Nr. 63 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

(Vorabendblatt.) Sonntag, den 15. März 1891. (Vorabendblatt.)

Gegen dunkle Mächte.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

16] (Nachdruck verboten.)

Milow war durch Bernhard's Briefe, welche ihm der Arzt vorgelesen hatte, vollkommen von dem Geschehenen unterrichtet, aber was er bei dem Anblick der Braut seines Sohnes und ihres Adoptivvaters bekundete, war viel eher Entsetzen als Freude. An allen Gliedern zitternd, versuchte er zwar, sich wie zu höflicher Begrüßung ein wenig von seinem Sitze zu erheben, doch über seine Lippen kamen nur stammelnde, unverständliche, abgerissene Worte, und als ihm Rodewald seine Hand entgegenstreckte, war es, als ob er vor der Berührung derselben wie vor etwas Schrecklichem zurückbebe. Während der ganzen Dauer des kurzen Besuches starrte er den Gutsbesitzer mit weit aufgerissenen, angstvollen Augen an, und etwas Anderes als eine hastige, bejahende oder verneinende Bewegung des Kopfes war überhaupt nicht aus ihm herauszubringen.

Elisabeth war durch die Begegnung mit dem unglücklichen Vater ihres Verlobten auf das Tiefste erschüttert worden und auch Rodewald hatte den peinlichen Eindruck derselben nur schwer überwinden können. Aber es war ihnen erspart geblieben, sich öfteren Wiederholungen solcher bedrückenden Auftritte zu unterwerfen. Der Sanitätsrath, der noch immer die Behandlung des Leidenden führte, hatte dem Gutsbesitzer einen Besuch gemacht und ihn in taktvoller Form gebeten, von einem weiteren Verkehre mit dem ehemaligen Packmeister abzusehen. Der Mann sei zwar im Allgemeinen leidlich bei Vernunft, aber er scheine doch an gewissen fixen Ideen zu leiden, und eine von diesen sei unzweifelhaft eine große Abneigung oder vielmehr Furcht vor Rodewald. Gleich nach jener kurzen Begrüßungsscene habe sein Zustand eine Verschlimmerung erfahren, welche im Wiederholungsfalle das Aeußerste besorgen lasse, und er habe nur immer wieder flehentlich gebeten, ihm jene Besucher nicht wieder vor die Augen zu bringen.

Daß er nun gerade in einer Stunde, wo er körperlich noch schwächer und hinfälliger geworden war, den Wunsch geäußert haben sollte, ihn zu sehen, erschien Rodewald wenig glaublich; aber er hielt es nichtsdestoweniger für seine Pflicht, dem von einem Sterbebette wirklich oder angeblich an ihn ergangenen Rufe zu folgen, wie peinvoll auch immer für ihn selbst eine erneute Begegnung mit dem seltsamen Menschen sein mochte.

Gerade vor der Thür des kleinen Häuschens außerhalb der Stadt traf er den Sanitätsrath, der im Begriff war, seinen Wagen zu besteigen.

„Nun, wie steht es drinnen?“ fragte er, „ist es wirklich so schlimm, als mir die Aufwärterin berichten ließ?“

„Ja, es geht zu Ende! Glücklicherweise — möchte ich beinahe sagen, denn in meiner ganzen Praxis ist mir noch kein längeres und qualvolleres Sterben vorgekommen als das dieses bejammernswürdigen Mannes. Um seinetwillen hoffe ich, daß er es nicht noch einmal Abend werden sehe.“

„Ist der Sohn von dieser Wendung benachrichtigt worden? Wird er kommen?“

„Ja! Ich selbst telegraphirte ihm heute, und vor einer Stunde traf seine Antwort ein, daß er noch an diesem Abend abreise. Es ist trotzdem wenig wahrscheinlich, daß er seinen Vater noch am Leben findet.“

„Und ist es wahr, daß der Kranke nach mir verlangt hat? Nach ihren früheren Mittheilungen kann ich ja nur vermuthen, daß die Aufwärterin eine seiner Aeußerungen mißverstanden habe.“

Der Sanitätsrath schüttelte den Kopf.

„Sie sind vollkommen zutreffend berichtet worden, Herr Rodewald. Mit der Unberechenbarkeit, die ihm während der ganzen Dauer seiner Krankheit eigenthümlich war, hat Milow plötzlich, wie es scheint, seine Neigung geändert und in jedem lichten Augenblicke auf das Dringendste gewünscht, Sie bei sich zu sehen. Es ist ja möglich, daß sich das bei Ihrem Erscheinen gleich wieder in das Gegentheil verkehrt; aber ich bin überzeugt, daß Sie großmüthig genug sein werden, einem Sterbenden auch das zu verzeihen. Gehen Sie also immerhin zu ihm hinein. Es ist nicht mehr zu fürchten, daß irgend etwas im Stande sei, ihm zu schaden. Gegen Mitternacht, wenn ich von einem dringenden Krankenbesuche in Oberhof zurückkehre, werde ich selber noch einmal vorsprechen.“

Rodewald betrat das Innere des Hauses und die Krankenstube, um auf den ersten Blick zu erkennen, daß in der That hier alle Hoffnung zu begraben sei. Milow lag mit leichenhaftem Gesichte und mit geschlossenen Augen da, als habe der Engel des Todes seine Stirne bereits berührt. Mit dem Ausdruck der Erleichterung wandte sich die Aufwärterin an den Gutsbesitzer.

„Es ist ein Glück, daß Sie kommen, Herr Rodewald“, flüsterte sie ihm zu. „Er hat eben schon wieder nach Ihnen gefragt.“

Der Laut ihrer Stimme, wie vorsichtig er auch gedämpft worden war, hatte den Todtkranken aus seinem dämmernden Halbschlummer aufgeschreckt. Er öffnete die Augen weit und er schien sich Sekunden lang im Ungewissen zu befinden, ehe er Rodewald erkannte. Dann machte er einen vergeblichen Versuch, seinen Oberkörper in die Höhe zu richten.

„Ich bitte Sie dringend, sich nicht aufzuregen, lieber Herr Milow“, sagte der Besucher, indem er sich neben dem Lager niederließ. „Ich bin gekommen, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen; wenn meine Anwesenheit Ihnen aber im Geringsten lästig ist, so müssen Sie es ohne Weiteres sagen, und ich werde es Ihnen ganz gewiß nicht übelnehmen.“

Der Sterbende hatte ihn ohne Zweifel verstanden; denn er hatte ihm die Worte fast von den Lippen getrunken, aber die plötzliche erneute Sinnesänderung, die der Sanitätsrath befürchtet hatte, war nicht eingetreten. Milow wandte nur scheu den Kopf nach der Aufwärterin hin und machte ihr mit der Hand ein Zeichen, sich zu entfernen.

„So gehen Sie doch!“ keuchte er, da die Frau nicht sogleich Miene machte, dem Befehl Folge zu leisten. „Ich habe mit dem Herrn hier zu reden!“

Da auch Rodewald die Aufforderung durch einen Blick unterstützte, verließ die Frau wirklich das Zimmer, und obwohl seine Stimme schon so schwach war, daß selbst der unmittelbar neben ihm Sitzende Mühe hatte, ihn zu verstehen, drängte doch der Packmeister, der jetzt bei auffallend klarem Bewußtsein zu sein schien, seinen Besucher, sich davon zu überzeugen, daß sie nicht etwa an der Thür horche. Als ihn Rodewald's Versicherungen darüber völlig beruhigt hatten, umklammerte er mit seinen eiskalten, knöchernen Fingern die Hand des Gutsbesitzers.

„Denken Sie noch an die Zugentaleisung in Ragosewo?“ fragte er, und dabei stimmerte etwas auf dem Grunde seiner Augen, das Rodewald bis in's innerste Herz erbeben ließ.

„Weshalb begehren Sie das von mir zu wissen?“ erwiderte er, sich nur mit Mühe zu jenem sanften und ruhigen Ton zwingend, der am Bette eines Sterbenden geboten war. „Gewiß denke ich daran, denn ich verlor bei diesem Eisenbahnunglück ja mein einziges Kind.“

Immer härter verspürte Rodewald den unheimlichen Druck der kalten Todtenfinger.

„Aber es war kein Unglück“, kam es in pfeifenden, zischenden Lauten aus der stürmisch athmenden Brust des Kranken, „es war ein Verbrechen, und ich — ich weiß, wer es gethan!“

Keines Wortes mächtig, starrte der weißhaarige Mann in das fahle, hippokratische Gesicht. Ihm war, als fühle er den Schlag seines Herzens stocken, als müßten ihm unter der Wucht der Enthüllung, die ihm hier zu Theil werden sollte, seine Sinne schwinden.

„Ja, ich weiß es“, fuhr Milow fort, da er keine Antwort erhielt, „ich weiß es und will es Ihnen sagen; aber Sie müssen mir versprechen, ihn nicht zu verrathen.“

„Niemals werde ich ein solches Versprechen geben!“ sagte Rodewald mit erstickter Stimme. „Wenn Sie wirklich der Mitwisser jenes Elenden sind, so haben Sie durch Ihr Schweigen eine schwere Schuld auf Ihr Gewissen geladen, und ich beschwöre Sie, sich derselben ohne Zaudern und ohne Vorbehalt zu entledigen. Wie wollen Sie vor dem Richterstuhl des Ewigen bestehen, wenn Sie ein solches Geheimniß mit sich hinab nehmen könnten in das Grab!“

Die Züge des Packmeisters verzerrten sich wie im Ausdruck einer gräßlichen körperlichen Qual.

„Ist es denn gewiß, daß — daß ich sterben muß?“

„Ihnen darauf zu antworten, bin ich nicht im Stande. Aber Sie sollten immerhin an diese Möglichkeit denken und sollten sich von Allem befreien, was Ihnen die Todesstunde zur Höllenmarter machen muß! Um Ihrer eigenen Seligkeit, um des Glückes unserer Kinder willen flehe ich Sie an: nennen Sie mir den Namen jenes Verbrechers!“

Er mußte sich tief über den Sterbenden hinabneigen, um die Erwiderung desselben zu verstehen, denn Milow's Stimme wurde zu einem kaum noch hörbaren, flüsternden Hauch, als er sagte:

„Es war ein Angestellter der Bahn — einer, der sich an der Gesellschaft rächen wollte, weil er in schreiender Ungerechtigkeit, wegen einer nichtigen Ursache aus seinem Dienste entlassen worden war.“

„Wie? — um sich an der Eisenbahngesellschaft zu rächen, hätte er mit schurkischer Kaltblütigkeit das Leben so vieler Unschuldigen vernichtet, die er noch nie zuvor gesehen? Nein, das ist unmöglich! Einer so teuflischen Bosheit ist kein menschliches Wesen fähig.“

„O, Sie dürfen ihn nicht so sehr verdammen! Das hat er ja auch nicht gewollt — und er wußte überdies nicht, was er that. Er war sinnlos vor Wuth und sinnlos vom Branntwein — von dem Satansgetränk, das Gott verfluche!“

Mit einem Gefühl des Entsetzens, wie er es nie zuvor empfunden, befreite Rodewald seine Hand. Eiskalt hatte es seinen Körper überrieselt, und ihm war, als sträube sich jedes Haar auf seinem Haupte. Ohne daß er es zu sagen vermocht hätte, wodurch diese Ueberzeugung so plötzlich in ihm wachgerufen worden sei, wußte er doch mit einem Male, daß kein Anderer als der Elende, der da im beginnenden Todeskampfe vor ihm lag, der so lange gesuchte Mörder seines unglücklichen Kindes war. Aber mit dem namenlosen Entsetzen überkam ihn zugleich eine unbeschreibliche, leidenschaftliche Wuth. Seine Augen glühten wie im Fieber, und seine Hände ballten sich zu Fäusten. Der sonst so ruhige und gütige Mann wäre in diesem Moment selber im Stande gewesen, ein Verbrechen zu begehen, und er klagte in wildem Zorn den Himmel an, der mit der Macht des Stärkeren den Schuldigen seiner Rache entzog.

In sich selbst vergessender Raserei ergriff er den Sterbenden an den Schultern und rief ihm mit heiseren Lauten zu:

„Schleiche Dich nicht mit einer Lüge aus der Welt, Nichtswürdiger! — Du — Du selbst hast es gethan!“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

11. März. Der Schlosser Karl Kittel und Minna Friedel, Moritzkirchhof 14 und Kleine Ulrichstraße 34. — Der Portier Otto Hutzelmann und Emilie Binneweiß, Unterberg 4. — Der Buchdruckmaschinenmeister Heinrich Holtermüller und Minna Krüger, Magdeburg-Neustadt und Buchererstraße 46. — Der Kaufmann Julius Michaelis und Hedwig Cahn, Berlin und Große Ulrichstraße 4. — Der Bäcker Friedrich Wege und Marie Kitzing, Harz 22 und Riemeyerstraße 3. — Der Steinsetzer Karl Rau und Wilhelmine Berger, Gebichtenstein und Feldstraße 6. — Der Hilfsbremser Franz Prenz und Marie Schrimpf, Anhalterstraße 2 und Magdeburgerstraße 40. — Der Buchbinder Gerhard Heine und Emma Schrader, Berlin und Halle. — Der Eisenbahnarbeiter Heinrich Jaenicke und Luise Schäfer, Halle und Stumsdorf. — Der Arbeiter Gottlieb Franke und Ida Dörner, Breslau. — Der Schuhmacher Hermann Remminski und Therese Riesland, Langenalga. — Der Maler Franz Klaube und Hermine Doberstich, Halle und Nieder-Eichstädt. — Der Handarbeiter Hermann Mehnert und Ida Großmann, Kröllwitz.

Eheschließungen.

11. März. Der Bäcker Franz Opitz und Anna Schröder, Pfännerhöhe 8a und Giebichenstein. — Der Seiler Johann Otto und Ida Schaaf, Südstraße 1. — Der Fabrikarbeiter August Kupfer und Marie Schulze, Kaiserstraße 1 und Weidenplan 1.

Geboren.

11. März. Dem Verkäufer Gustav Hillmann ein S. Richard Gustav Adolf, Große Ulrichstraße 5. — Dem Müller Theodor Nietzschmann eine T. Frieda Elsa Gertrud, Streiberstraße 26. — Dem Handarbeiter Karl Trautmann eine T. Anna Elise, Uhlandstraße 4. — Dem Former Karl Prüfsch ein S. Otto Karl, Streiberstraße 27. — Dem Schmied Oswald Meixner eine T. Bertha Liesbeth, Merseburgerstraße 44. — Dem Viehfaktirer Eduard Gutjahr eine T. Bertha Helene, Steinbocksgasse 2. — Dem Eisendreher Franz Hahn eine T. Anna Frieda, Zwingerstraße 7. — Dem Metalldreher Otto Kuhnert ein S. Friedrich Wilhelm Max, Ackerstraße 3a. — Dem Maler Karl Böckelmann eine T. Anna Gertrud Helene, Hermannstraße 9. — Dem Maurer Max Görlitz ein S. Karl Hermann Max, Lessingstraße 5. — Dem Kohlenhändler Ferdinand Hohmann ein S. Bruno Max, Große Ulrichstraße 22a.

Gestorben.

11. März. Des Schmiedemeister August Dräse T. Meta 3 J., Diakonissenhaus. — Des Bergarbeiter Joseph Frater T. Marie 2 J., Klinik. — Des Modellschlosser Gustav Schwarz S. todtgeb., Trödel 22.

Standesamt Giebichenstein:

Aufgeboten.

10. März. Der Schneider A. R. Dietrich, Leipzig-Connewitz und J. L. Schlegel, Giebichenstein. — Der Bäcker F. K. A. Opitz, Halle und H. H. D. A. Schröder, Giebichenstein. — Der Brauer Ph. Jost und C. E. M. Rindelhardt, Seydlitzstraße 6. — Der Former F. R. Albrecht, Kl. Gosenstraße 3 und R. H. L. Rost, Triftstraße 1a.

Eheschließungen.

10. März. Der Gelbgießer F. W. Hutaus, Trotha und F. H. A. Appenrodt, Gr. Brunnenstraße 71.

Geboren.

10. März. Dem Schulhausmann und Nachtwächter C. Schotte eine T., Gr. Brunnenstraße 6. — Dem Straßenbahnkutscher M. Könnicke ein S., Auguststraße 48. — Dem Handarbeiter F. W. Pechstädt eine T., Gr. Brunnenstraße 58. — Dem Maler C. F. W. Breinig eine T., Eichendorffstraße 9. — Dem Steinsetzer H. A. H. Süße eine T., Trotharerstraße 21. — Dem Lohn-Kellner F. C. Quasebarth ein S., Advokatenstraße 13. — Dem Maurer G. F. Jentsch eine T., Große Brunnenstraße 17. — Dem Fabrikarbeiter F. H. Fetsich ein S., Triftstraße 34. — Dem Handarbeiter M. Bindl eine T., Angerstraße 1. — Dem Handarbeiter F. Ulrich eine T., Kl. Breitenstraße 14. — Dem Maurer F. L. Wolf ein S., Auguststraße 2. — Dem Wagenschieber K. F. Werneke eine T., Wolfstraße 7. — Dem Grubenarbeiter A. Weimer ein S., Augustenstraße 57. — Dem Fischermeister F. C. G. Köcker ein S., Uferstraße 6.

Gestorben.

10. März. Die Wittwe C. Eisenbeit geb. Retzow 63 J. 6 M. 22 T., Eichendorffstraße 34. — Der Handelsmann F. Klostermann 41 J. 7 M. 26 T., Gr. Brunnenstraße 18. — Des Geschirrführer F. W. Vogel T. 10 M. 19 T., Reilstraße 35. — Des Handelsmann F. L. Trensinger S. 3 M. 22 T., Trotharerstraße 34. — Des Bergmann F. A. Rohne S. 3 M. 24 T., Hohestraße 13. — Die Wittwe H. R. Kopf geb. Teichmann 56 J. 2 M. 3 T., Burgstraße 17. — Des Müller C. F. W. Nehring T. 1 J. 1 M. 18 T., Gr. Brunnenstraße 40. — Die Frau Superintendent F. K. F. Urtel geb. Weise 76 J. 4 M. 11 T., Rainstraße 18.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Sonnabend, den 14. März.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 Ko. Netto.

Weizen fest 186—198 Mk., feinster märk. Landweizen und auswärtiger über Notiz. Roggen fest 175—181 Mk. Gerste matt —,— Mk., Futter- 148—160 Mk., Brau- 169—178 Mk., feinste feinfarbige 179 bis 183 Mk. Hafer gefragt 152—155 Mk. Mais amerik. Mixed —,— Mk. Donaumais 148—150 Mk. Raps ohne Angebot. Rübsen —,— Mk. Erbsen 185—203 Mk. Wicken 145—160 Mk. Kümmel 40—42 Mk. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen- sehr fest 44,50—45,50 Mk., abfallende Sorten billiger. Maisstärke Brutto per 100 Kilo 32,50—33,50 Mk.

Preise pro 100 Kilo netto.

Linsen 16—28 Mk., Bohnen 19—21 Mk. Lupinen ohne Angebot. Kleesaaten, Rothklee 90—105 Mk. Luzerne —. Schwedischer Klee 80—140 Mk. Weißklee 60—120 Mk. Esparsette 25—26 Mk. Mohn blau 52—55 Mk.

Futterartikel gefragt. Futterheu 15,50—16,50 Mk. Roggenkleie 11,75—12,25 Mark. Weizenschalen 10,50—11,00 Mark. Weizengriesskleie 11,75—12,25 Mk. Malzkeime helle 10,00—11,00 Mk., dunkle 8,00—9,00 Mk. Oelkuchen 11,50—12,00 Mk. Mais 29,00—31,00 Mk. Rüböl 60 Mk. Petroleum 25,50 Mk. Solaröl 0,825/30? 17,00 Mk. Spiritus p. 10,000 L. % Deckungen. Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 71,70 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 52,00 Mk.

Coursbericht.

Börse vom 13. März 1891.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zinsfuß	Cours notiz.
4% Halleiche Stadt-Obligat. 1882	—	—	1/4 u. 10	4	102½ G.
3½% „ „ „ 1884	—	—	1/4 u. 10	3½	—
3½% „ „ „ 1886	—	—	1/4 u. 10	3½	96 G.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 10	3½	—
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 7	3½	96 B.
4% Pfandbriefe d. Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 7	4	102 G.
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/4 u. 7	4	—
3½% „ „	—	—	do.	3½	98 B.
3½% Unsturt-Regul.-Obligat.	—	—	do.	3½	96½ G.
4% Hyp-Anl. d. Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 10	4	100 G.
4% Hyp-Anl. d. Gröllw. A.-Bap.-F.	—	—	1/4 u. 1/7	4	100 G.
4½% H.-A. d. Hall. Brauer. (Mich.)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	—
4% H.-Anl. d. Gewerksch. Ludwig II.	—	—	1/4 u. 1/7	4	99½ G.
4% H.-Anl. d. Naumb. Brk.-A. 88.	—	—	1/4 u. 1/7	4	99½ G.
Hallesche Bankvereins-Actien	1890	9¼	1/1	5	164 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Actien	1890	9	1/1	4	129 G.
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1889/90	5	1/4	4	112 B.
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1889/90	82/3	1/6	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	1/10	4	152 B.
Sächs.-Thür. Braunk. Stamm-Act.	1890	9	1/1	4	146 G.
Sächs.-Thür. Braunk. St.-Priorit.	1890	9	do.	5	146 G.
Werschen-Weißenf. Braunk.-Actien	1889/90	11	1/4	4	172 G.
Dörstew.-Rattm. Braunk.-A.-A.	1889/90	3	1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1889/90	7	1/4	4	109 G.
Naumburger Braunk.-Actien	1889/90	6	1/4	4	—
Hall. Brauerei-St.-A. (Michaelis)	1889/90	0	1/10	4	—
Hall. Brauerei-St.-Prior. „	1889/90	0	do.	5	—
Act.-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	do.	4	112 B.
Cröllwitzer Papier-Fabrik-Actien	1889/90	8	1/7	4	142 G.
Zeitzer Maschinenbau-A. (Schäde)	1889/90	20	1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1889	32	1/1	4	310 G.
Hallesche Straßenbahn	1889	6	1/1	4	126 G.
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	1/7	5	145½ G.
Gönnern, Malzfabrik-Actien	1889/90	10	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1889/90	12	1/7	5	—
Niemberger Malzfabrik-Actien	1889/90	0	1/8	4	105 B.
Eilenburger Cattun-Manuf.-Act.	1889/90	3	1/6	4	74 B.
Kurzer Brucks. Akt. Bgb.-Ver.*)	—	—	fco.	fco.	—
Kurze d. Consolid. Pfännerschaft*)	—	—	fco.	fco.	190 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G.
4½% Werschen-Weißenfels Obl.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102 G.

*) Die Curse der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910315059/fragment/page=0001

Der
Anker-Cacao
ist feines großen Nährwerthes und vorzüglichen Geschmackes wegen in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt. Jede Büchse ist mit der Fabrikmarke „Anker" versehen. Ebenso beliebt ist die
Anker-Chocolade,
welche sich durch hochfeinen Geschmack vortheilhaft auszeichnet. ½ Kilo von Mk. 1.20 an. Vorrätig i. d. bekannten Niederlagen.
J. Ad. Richter & Cie.
K. K. Hoflieferanten
Rudolstadt, Nürnberg, Wien, Rotterdam, Düren, London E.C., New-York.

30. Schmeerstr. 30.
Eigenes Fabrikat.

Reisekoffer, Handkoffer, Tornister, Schultaschen
empfiehlt
H. Krasemann,
30. Schmeerstr. 30.
Fabrik von Reisekoffern und Lederwaaren.

Raffiabast, Baumwachs
empfiehlt
G. Osswald,
Geiststraße 36b.

Christian Glaser,
Halle a. S.,
Gr. Klausstr. 24 u. Kl. Klausstr. 9.
empfiehlt

Größte Kohlen-ersparniß. Weltgehende Garantie.
transp. Sparkochherde
neuester Construction
für **Haushaltungen jeder Größe, Hotels, Restaurants u. Oekonomien** ꝛc. passend, unter Garantie **tadelloser Brauchbarkeit** bei **billigster Preisstellung.**

Von nun ab keine Reparaturen
an Schuh- u. Stiefelsohlen. Das neu erfundene, gesetzlich geschützte **„Pedilin"** macht alle Sohlen dauernd haltbar. Eine Flasche mit Gebrauchsanweisung à 60 Pfg. genügt für 3 Paar Sohlen. — Man achte auf den Namen **„Pedilin"**, alles Andere ist gefälscht.
In allen Drogenhandlungen zu haben, in Halle in der Adler-Drogerie bei **Ernst Jentsch, E. Walther, M. Waltsgott.**

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Convert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Parquetbodenwachs, Stahlspähne
empfiehlt billigst
G. Osswald,
Drogen- und Farbenhandlung.

Schriftliche Arbeiten **aller Art** fertigt prompt **B. Schüffel.** Schmeerstr. 31, 1 Tr.

Hermann Bischoff,
4 Gr. Klausstrasse 4. 4 Gr. Klausstrasse 4.
Früher: Gr. Ulrichstrasse 45. Telephon 538.
Specialität:
Tapeten.
Lager von
Rouleaux, Wachstuchen, Ledertuchen, Linoleum, Cocos- und Wachsläufern, Gummidecken, Unterlagestoffen.
Billige Preise. **Reelle Bedienung.**

Farben in allen Nüancen!
trocken und in Oel gerieben,
Tiedemann's Fussbodenlacke
mit und ohne Farbe, über Nacht hart und glänzend trocknend,
Firniss, Terpentinöl, Schellack, Gyps, Cement, Leim, Möbelpolitur u. Aufbürstfarben.
— Alle Sorten Pinsel —
empfiehlt billigst
Georg Zeising,
Gr. Ulrichstraße 62, Ecke Gr. Steinstraße.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7.
Zur Confirmation empfehle:
Taillentücher } neueste Farben,
Damen-Plaids }
Handschuhe in Tricot und Seide,
Chemisettes, Cravatten etc.
zu billigsten Preisen.

Größte Auswahl edelster Sorten. **Hochstämmige Rosen** Mehrmals prämiirt.
sowie **niedrige Rosen** und verschiedene andere Artikel empfiehlt die Gärtnerei von
C. Bräter, Feldstraße 13.

Dejeuners, Diners, Soupers,
auch **einzelne kalte und warme Schüsseln,** liefert bei geschmackvollster Ausführung und billigster Preisberechnung zu jeder Zeit
Oekonom der Lage
Oscar Stöpel, „Zu den fünf Thürmen".

Bin wieder mit einem frischen Transport ostpreußischer Pferde eingetroffen.
Friedr. Zwickert,
Grüner Hof.

Handwerker-Meister-Verein.
Dienstag den 17. März
Concert, Theater und Ball
im „Neuen Theater".
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Nur noch 3 Abende
Prinz Carl.
Sonntag d. 15. März Humorist. Abend
E. Neumann-Blemchens
Leipziger Sänger.
Herren: **E. Neumann-Blemchen,** Begründer der **ersten Leipziger Sänger-Bella. Wolff, Horvath,** Gipner, Röhl, Grosch u. Ehrke.
Anf. 8 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Im Spielplan: Harmonische Blüthen, Quartett-Wechselgesang von Bella. Wolff. **Der Zigeuner,** Charakter-Auftritt mit Violin-Solo: **Stabstrompeter Blemchen,** Auftritt mit Piston-Solo. Zum Schluß:
Im Spiegel od. Gespenster,
Humorist. Gesangsspiel v. Bella. Wolff.
(In **Berlin, Hamburg, Breslau** mit größtem Beifall aufgeführt.)

Montag den 16. März
Vorletzter
Humorist. Abend
mit neuem Spielplan.

Honig in Scheiben, f. Brust- u. Halsleiden. Wochenmarkts: rother Schirm.

Ein Sack Hafer gefunden. Abzuh. Thomasiusstr. 3, rechts.

Kirchen-Chor St. Georgen.
Montag Abend 8 Uhr Uebung; um allseitiges Erscheinen wird **dringend** gebeten.

F. Dietze, Halle a. S., **Kaiserstraße 25,**
a. d. Wuchererstr. Berathung z. Behandlung jeder Krankheitsart nach d. Grundsatze d. **Naturheilk.** täglich v. 8—4 Uhr.

Drei Schlüssel a. Bindf. gefund. Abzuh. Schmeerstr. 31, I.

Donnerstag Nachmittag in der Pferdebahn schwarz-seid. Regenschirm vertauscht. Umtausch: Jägerplatz 12, 2 Tr.

Edle Tauben in gr. Auswahl bei **F. Sohst,** Steinweg 6.

Speckkuchen empfiehlt jeden Sonntag von 8 Uhr an **Max Jaeger,** Bäckerei, Merseburgerstr. 42.

Reines Roggenbrod empfiehlt **Max Jaeger,** Bäckerei, Merseburgerstr. 42.

Gliederwalzen
liefert in allen Stärken und hält vorräthig **G. Haase** in Kütten.
Das. steht ein neuer 4" zum Verkauf.

Klaviere werden gestimmt von H. Geier, Kellnergasse 9, 1 Tr.

J. Dam., welche d. Weißnäh. erl. woll., erth. Unter. Fr. Albrecht, Bahnhofstr. 7, II.

Mein **3jähriger Knabe** ist gestern Vormittag von **Gr. Steinstr. 42** weggeblieben und bitte mir etwaige Nachricht über den Verbleib des Kindes baldigst zukommen zu lassen.
E. Siegmund.

Gold. Kettchen mit Kreuz gefunden. Abzuh. Sophienstr. 19, part.

Eine anst. alleinst. Wittwe f. noch einige Wäschen Fleischergasse 38.

Kein Geheimmittel!!!
Bestandtheile sind: Ol. Chamomill. aeth. Germ., Ol. Amygd. dulc., Ol. Cajeputi, Ol. Camphorat.
Seit 16 Jahren bestens bewährt.
Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit **sofort beseitigt,** wie **tausende Original-Atteste** beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf. **(Nur echt mit Schutzmarke.)**
General-Depot in der Löwen-Apotheke in Halle a. S., am Markt.

Der
Anker-Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten** Pain-Expeller zurückgreifen. Er ist **sicher** in der Wirkung und **billig** im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. **Nur echt mit „Anker!"** Vorrätig in den meisten Apotheken.

Reichshallen
Wuchererstraße 26.
Morgen Sonntag Nachm. v. 4 Uhr ab
Tanzstunde.
Desgleichen **Mittwochs** v. 8 Uhr Abends.
Rudolf Schwarz.

Rauch-Club Erholung.
Unser Kränzchen
findet **Sonntag den 15. d. Mts.** im **„Paradies"** statt.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Der Vorstand.

Verein Ambrosia.
Unser Ball
findet **Sonntag den 15. März,** Abends 8 Uhr im Saale des „Rosenthal" statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Verein „Rosenbund".
Unser Kränzchen
findet **Sonntag den 15. März** im „Weißbier-Salon" statt, wozu Freunde u. Gönner herzlich willkommen sind.
Anf. 3½ Uhr. **Der Vorstand.**

Verein „Regina".
Unser Damenabend findet Sonntag den 15. März im Restaurant „Rennmarkt-Bierhalle" statt. **Der Vorstand.**

Stadt Cöln,
35 Mansfelderstr. 35.
Morgen Sonnabend und Sonntag
Großes Bockbierfest.
Ganz neue hochfeine Damenbedienung.

Wäsche z. Nähen u. Ausbessern wird angenommen Spiegelgasse 11, 1 Tr.

Ein kl. schw. Hund zugel. Abzuh. Thalamtstr. 9, im Geschäft.

C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 91.
Größtes Lager,
beste u. billigste Einkaufsquelle
für
Confirmations-Geschenke.
Echte Corallen-, Granaten-, Elfenbein-Brochen, Armbänder u. Ketten.
Brochen u. Armbänder
mit echten Perlen, Amethysten, Türkisen, Topasen etc. etc.

Doublé-Gold-Kreuze und Medaillons von 3 Mk. an.
Doublé-Gold-Colliers (Halsketten) von 6 Mk. an.
Talmi-Kreuze von 1 Mk. an.
Doublé- und Talmi-Brochen
in großer Auswahl.
C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 91.
Fernsprecher 313.

Gerlachs Kindernährzwieback
ist der beste und billigste.
In **Halle** nur bei
Paul Evers, Gr. Ulrichstr. 50,
in Giebichenstein b. **F. Streubel.**

Stadt Cöln,
35 Mansfelderstr. 35.
Ganz **neue**
hochfeine Damenbedienung!

Die Vermehrung der Flotte.
Man streitet sich schon lange
Im Reichstag hin und her,
Weil nicht vom ersten Range
Die deutsche Flotte wär.
Und einer spricht ganz heiter,
Der Ring sei hingestellt,
Ob erster oder zweiter,
Bewilligt nur das Geld.
Die andern aber sagen:
Halt ein, es ist genug,
Das Volk kann nicht ertragen
Die Flotten-Steuerung! — —
Da laßt Euch mal belehren,
Wie billig man sogleich
Die **„Flotten"** kann vermehren
Im ganzen deutschen Reich.
Man kauft die Kleider alle,
Der Preis ist wahrer Spott,
In **Simmenauer's** Halle,
Gilt! macht Euch billig flott.
1000 Confirm.-Anzüge von 10 Mk. an,
1000 compl. Anzüge von 12 Mk. an,
1000 Stoffhosen von 4 Mk an,
1000 Knabenanzüge von 3 Mk. an
nur einzig und allein
72 obere Leipzigerstr. 72.
M. Simmenauer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910315059/fragment/page=0002